

Kalte Getränke an heißen Tagen

Früchte-Bowle



Zutaten:

ca. 500 g Früchte (z.B. frische Beeren oder Aprikosen oder Ananas, ihr könnt auch verschiedene Früchte nehmen), 1 Liter Orangensaft, 1 Liter Apfelsaft, 1 große Schüssel, 1 dl Zitronensaft

Die Früchte waschen und in Stücke schneiden (z.B. Ananas). In die Schüssel geben. Den Apfelsaft, Orangensaft und den Zitronensaft hinzufügen. 1 Stunde im Kühlschrank aufbewahren.

Tip: Mit Eiswürfel ist sie schön kühl.

Pfirsichtraum

Zutaten:

3 Pfirsiche, 1 l Milch, 3 Kugeln Eis, 1 Becher Sahne, Zucker, Kakao

Zuerst die Pfirsiche in Stücke schneiden und dann kurz in den Mixer geben. Sobald alles zu einem Brei geworden ist, die Milch dazugeben und wieder mixen.

Danach je nach Geschmack das Eis und 1–2 Löffel Zucker hinzugeben. Dann noch einmal gut durchmischen. Schlagt dann die Sahne, füllt das Getränk in hohe Gläser und gebt einige Tupfen der Sahne darauf. Als Dekoration noch den Kakao oben darauf streuen.



Tip:

Ihr könnt auch schon etwas Kakao in das Getränk beim Mixen geben. Das Getränk reicht für ca. 3 Personen und eignet sich auch gut für Sommerpartys.

Lach mit!

Auf der Polizeiwache:

„Hallo, hier bei Familie Müller. Kommen Sie schnell, eine Katze ist in unsere Wohnung eingedrungen.“

„Na, hören Sie mal, wegen einer Katze rufen Sie hier an? Wer spricht denn da überhaupt?“

„Der Papagei von Müllers ...“

Gespräch unter Hundebesitzern:

„Meine Dogge hat die Angewohnheit, Autos zu jagen.“

„Das ist doch nichts Ungewöhnliches. Fast alle Hunde laufen den Autos nach.“

„Ja, aber meiner fängt sie und vergräbt sie dann im Garten.“

Zwei Dackel stehen vor der Fleischerei.

„Kommst du mit rein?“ fragt der eine.

„Aber hier steht doch: Für Hunde verboten!“

„Aber woher sollen die denn wissen, daß wir lesen können?“

Der Nationalspieler jammert:

„So ein Wahnsinn! Bei dieser Hitze sollen wir spielen. Es sind mindestens 38 °C im Schatten.“

Meint der Trainer:

„Rege dich nicht so auf! Du spielst ja gar nicht im Schatten!“

Lösung des Ferienrätsels 10:

1b, 2a, 3a, 4c, 5c, 6b, 7c

NZ
junior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Ferienrätsel: Superlative Seite 2-3

Der undankbare Sohn Seite 4

Sprachspiele gegen Langeweile Seite 6

Millionenstädte: Seite 7

Moskau und Shanghai

„Harry Potter und der Halbblutprinz“

Schon das sechste Mal verzaubern Harry Potters Abenteuer seine Fans

In „Harry Potter und der Halbblutprinz“ breitet sich Voldemorts Macht immer mehr aus, auch die Welt der Muggels und der Zauberer – sogar in Hogwarts ist es nicht mehr so sicher wie früher. Harry vermutet die Gefahr in der Burg selbst, doch Dumbledore konzentriert sich eher darauf, Harry auf die Entscheidungsschlacht vorzubereiten, die nun bald bevorsteht.



Gemeinsam suchen sie nach einer Strategie, mit der sich Voldemorts Verteidigungslinien durchbrechen ließen. Zu diesem Zweck engagiert Dumbledore seinen alten Freund und Kollegen, den ahnungslosen Lebenskünstler Professor Horace Slughorn. Denn Dumbledore ist überzeugt, daß Slughorn mit seinen guten Beziehungen über entscheidende Informationen verfügt.



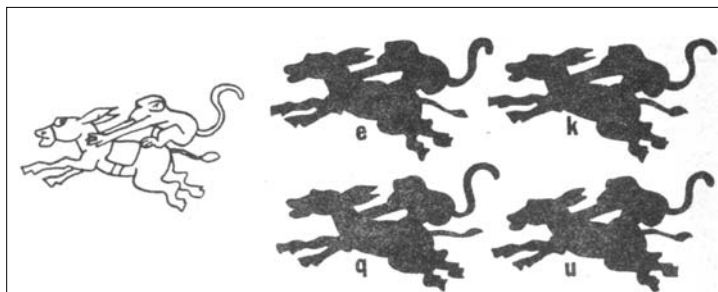
Unterdessen haben die Schüler noch ganz andere Probleme: In den Mauern der Burg spielen die Teenager-Hormone verrückt. Harry fühlt sich immer stärker zu Ginny hingezogen – doch Dean Thomas geht es genauso. Und Lavender Brown hat sich Ron ausgesucht, aber nicht mit Romilda Vanes Schokolade gerechnet! Währenddessen kocht Hermine vor Eifersucht, will aber ihre Gefühle auf keinen Fall zeigen. Nur ein Schüler bleibt inmitten dieser knospenden Ro-

manzen völlig unbeeindruckt. Er will unbedingt Eindruck machen – und sei es mit dunklen Machenschaften. Während alle Welt verliebt ist, bahnt sich eine Tragödie an, die Hogwarts unwiderruflich verändern könnte.

Auch die Darsteller sind herangewachsen, betont wird im sechsten Teil die ernste Erzählung, es wird weniger auf Action gesetzt. Wer also Lust bekommen hat, verzaubert zu werden, soll auch den sechsten Teil sehen!

Wilde Jagd

Erkennt ihr den Schatten, den die linke Zeichnung wirft?



Lösung: k Schatten k

Bruno Horst Bull Weißt du, was komisch ist?

Komisch ist,
wenn ein Zwerg einen Riesenappetit hat,
wenn ein Schmutzfink mit allen Wassern gewaschen ist,
wenn ein Hitzkopf eine kalte Dusche bekommt,
wenn ein Lokführer keinen Zug vertragen kann,
wenn dich eine Kuh anstiert.

Sprachspiele gegen Langeweile

Manchmal kommt ein bisschen Abwechslung ganz gelegen, denn auch in den Sommerferien kann es regnen oder einfach schlechtes Wetter sein. Damit ihr keine Langeweile habt, schlagen wir euch einige Sprachspiele vor.

Halt an!

Ein Mitspieler sagt leise das ABC vor sich hin, bis der Spielleiter (oder ein anderer vorher bestimmter Mitspieler) „Halt an“ ruft. Der Buchstabe, bei dem

er angekommen ist, wird nun laut gesagt. Ist es z. B. der Buchstabe „S“, müssen alle Mitspieler nacheinander ein Wort sagen, das mit „S“ anfängt.

Zum Beispiel:

- Salz
 - Seide
 - Sommer
 - Sand
- usw.

Als Variante könnt ihr vorher ausmachen, daß nur bestimmte Wörter zählen, wie z.B. nur Din-

ge, die man in der Schule oder im Freien findet oder nur Sachen zum Essen oder Tiere.

Wenn jemand kein passendes Wort weiß oder ein falsches Wort sagt, muß er ein Pfand geben. Die Pfänder werden zum Schluß ausgelost.

Spielsachen erraten

Ihr sitzt alle um ein Häufchen Spielsachen wie Tiere, Autos, Möbel, auch Stifte oder Bälle usw., lauter Kleinzeug also (je mehr, desto schwerer das Spiel!). Von einer Art können es ruhig mehrere sein: also z. B. ein schwarzes und ein braunes Pferd, ein roter, ein grüner und ein gelber Ball, drei blaue Autos usw.

Alle Mitspieler, außer einem, drehen sich um. Dieser eine nimmt nun schnell 4 bis 5 Spielsachen aus dem Haufen weg (wieviel vorher ausgemacht wird). Alle drehen sich wieder um. Nun ist jeder ringsum an der Reihe, und zwar muß jeder raten, welches Spielzeug weggenommen wurde. Der erste Mitspieler sagt z.B.: „DAS braune Pferd“, oder „EIN schwarzes Pferd“ (wenn es mehrere gibt, und er denkt, eines fehlt), „EIN Auto“, „Schweine“ (wenn er nicht weiß, wieviel es waren). Doch halt: Jetzt ist er unsicher und der Nächste darf weitermachen.

Punkte: 2 Punkte erhält der Rätende für eine ganz richtige Antwort, 1 Punkt für so halbrichtig (z. B. für die Antwort Schweine), der „Wegnehmer“ bekommt soviel Punkte, wie er Spielzeug übrig hat, das nicht erraten wurde.

Die Punkte müssen natürlich vom Spielleiter aufgeschrieben werden, damit ihr zum Schluß wißt, wer gewonnen hat. Jeder ist natürlich einmal „Wegnehmer“.

Indianerfamilie-Mandala

Wie ihr wißt, ist ein Mandala ein gemaltes oder gelegtes Bild, das aus den geometrischen Formen Kreis, Viereck oder Dreieck gestaltet wurde. Das Wort Mandala stammt aus den heiligen Schriften der Hinduisten. Übersetzt heißt Mandala *Kreis, Ring*. In vielen Religionen, vor allem im Hinduismus und Buddhismus, hat das Mandala eine ganz besondere Bedeutung: Es stellt den Kosmos, die Unendlichkeit des Weltraums, dar. Es wird in religiösen Handlungen und für die Sammlung des Geistes, der Meditation, verwendet. Malt das Mandala aus, ihr könnt es auch vorher kopieren und dabei gleich vergrößern.



reichte der Burj Dubai seine Endhöhe. Damit läßt sich die Gebäudespitze bei klarer Sicht aus über 100 Kilometern Entfernung erkennen.

Wie hoch ist der Burj Dubai?

- a. 818 m b. 1275 m c. 1430 m

4. Die erste Brille in Europa entstand vermutlich zwischen 1285 und 1290, als erstmals zwei Einzelgläser mit einem Holzscharnier verbunden wurden, sie hatte also keine Bügel und keine konvex geschliffenen Linsen. Zur Verschönerung der Brillenträger dürfte dieses etwas plumpe „Nasenfahrrad“ nicht gerade beigetragen haben. Die erste bildliche Darstellung einer Brille ist auf einem Fresko aus der Mitte des 14. Jh. zu sehen (siehe Bild). Der englische Optiker Edward Scarlett baute 1727 die erste Brillenfassung.



Viele Menschen benutzen heute anstatt einer Brille

- a. ein Fernglas?
b. eine Lupe?
c. Kontaktlinsen?

5. Der Staat Vatikanstadt ist der kleinste allgemein anerkannte Staat der Welt. Er ist eine Enklave innerhalb des Stadtgebiets von Rom mit einer Fläche von 0,44 Quadratkilometern und 932 Einwohnern (davon 552 Staatsbürger). Zu ihm gehören unter anderem der Petersdom, der Petersplatz sowie die Sixtinische Kapelle sowie die Paläste und Gärten innerhalb der vatikanischen Mauern. Der Staat ist eine absolute Wahlmonarchie, deren Oberhaupt der Papst ist, der von den Kardinälen auf Lebenszeit gewählt wird. Der Heilige Stuhl vertritt den Zwergstaat auf internationaler Ebene. Das gesamte Gebiet der Vatikanstadt ist seit 1984 durch die UNESCO als Weltkultur-

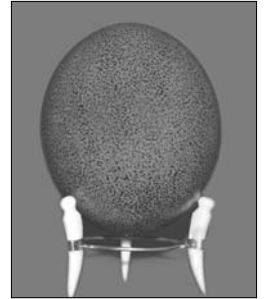


erbe anerkannt und ist somit der einzige Staat der Welt, dessen komplettes Territorium von der UNESCO geschützt ist.

Welchen Namen trägt der gegenwärtige Papst?

- a. Johannes VI. b. Gregor III.
c. Benedikt XVI.

6. Die größten Eier legt das Schwergewicht unter den Vögeln. Ein einziges Exemplar kann bis zu 1,78 kg wiegen. Wer es als Frühstücksei im Eierbecher haben möchte, muß es fast eine dreiviertel Stunde lang kochen. Die Schale ist zwar dünn, aber doch außergewöhnlich stabil und kann ein Gewicht von mehr als 125 kg tragen, ohne zu zerbrechen oder auch nur zu springen.



Welcher Vogel legt diese Rieseneier?

- a. der Storch b. der Strauß c. der Bussard

7. Der Bang Na Expressway, offiziell *Burapha Withi Expressway* ist eine 54 Kilometer lange sechsspurige Hochstraße (Autobahn) in Bangkok. Das Bauwerk, statisch gesehen eine Balkenbrücke, wurde im März 2000 fertiggestellt und gilt seitdem als **längste Brücke** der Welt. Die Hochstraße wurde in fünf Jahren (von 1995 bis 2000) gebaut. Die Gesamtkosten betragen mehr als 1 Milliarde US-Dollar. Die vorgespannten Betonfertigteile haben pro Feld eine Spannweite von 44 Meter und eine Breite von 27,2 Metern. Die Straße hat eine Gesamtoberfläche von 1,9 Millionen Quadratmetern.



In welchem Land befindet sich die längste Brücke der Welt?

- a. in China
b. in Kambodscha c. in Thailand

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Eine alte Mutter hatte einen Sohn, der wollte heiraten. Er bat die Mutter, sie möge ihm doch das Häuschen und das zugehörige Land übergeben. Dafür, versprach der Sohn, wolle er zusammen mit seiner Braut die Mutter künftig pflegen und sie gar auf Händen tragen. Die alte Mutter war vom Herzen gut und vom Hirn schon etwas einfältig. Und sie hatte auch noch nicht das Sprichwort gehört, das da sagt: „Ziehe dich nicht eher aus, bis du dich schlafen legst.“

In ihrer Gutmütigkeit gab die Mutter also alles her, was sie hatte. Doch der Lohn war bitter, wurde sie doch zum Dank sehr übel gehalten. Sie hatte nichts mehr zu sagen. Jeder Bissen Brot wurde ihr schmal vorge-schnitten und dann vorgerechnet. Der Sohn und die Schwiegertochter ließen es sich aber ganz gütlich und wohl sein.

Eines Tages verspeisten die beiden zusammen mit Knecht und Magd eine gebratene Gans. Die Mutter war dazu nicht eingeladen, kam aber gerade vorbei. Sie mußte erst anklopfen, denn die Türe war verschlossen.

„Holla“, sagte der Sohn zum Knecht, „die Alte kommt. Weg mit der Gans! Setze das Essen derweil in die Ofenröhre und mach die Türe zu!“

Der Knecht tat so, wie ihm befohlen war. Jetzt riß der Sohn die Stubentür auf und blaffte die arme Alte zornig an:

„Was denn? Hat der alte Drache etwa schon wieder Hunger? Da, nehmt ein Stück Brot, und nun trollt euch von dannen!“

Weinend wankte die alte

Mutter mit dem trockenen Stück Brot aus der Stube. Der böse Sohn aber warf hinter ihr die Türe ins Schloß, daß es nur so krachte. Dann ereiferte er sich noch und rief:

„Keinen Bissen kann man in

Ludwig Bechstein Der undankbare Sohn

Ruhe und ohne Ärger genießen! Ich möcht' nur wissen, ob die Alte ewig leben will.“

Dann befahl der Sohn dem Knecht, die Gans wieder auf den Tisch zu stellen. Der



öffnete die Ofentüre und sprang mit einem lauten Schrei drei Schritte zurück.

„Was ist denn, du tölpelhafter Narr? Bist du verrückt geworden?“ rief der Sohn und ge-



bot jetzt der Magd, die Gans aus der Röhre zu ziehen. Diese ging und griff in die Röhre. Doch auch sie kreischte alsbald vor Entsetzen und sprang zurück.

„Was soll das heißen, ihr dummes Volk?“ schimpfte der Sohn und rief: „Und wenn der leibhaftige Teufel drinnen säße, so würde ich nicht solchen Lärm machen. Geh du hin,

Frau!“
„Ich doch nicht!“ erwiderte die Frau vorwurfsvoll. „Ums Verrecken werde ich das nicht tun. Vielen Dank, ich bin schon satt.“

„Ei, so muß ich eben selbst nachsehen, und wenn der Donner drinnen säße!“ rief der Mann, stand auf und ging zur geöffneten Ofenröhre.

Hu! Da schoß eine armdicke Schlange heraus, schnellte vor und ringelte sich eiskalt um seinen Hals. Und als er sie abzuwenden strebte, riß die Schlange ihren abscheulichen Rachen auf, zeigte ihre Giftzähne und ihre gespaltene Zunge. Auch durfte sie niemand berühren. Denn wenn man ihr zu nahe kam, drückte sie den Hals gleich fester zu. Darum schrie der Sohn halb erstickt und voller Entsetzen, man solle die Schlange unbeschädigt lassen.

Die Schlange wick aber nicht von ihm, so mußte der Sohn mit der Schlange am Hals auch schlafen. Und ehe er einen Becher Getränk zum Munde führte, trank erst die Schlange aus demselben Becher. Jeden Bissen, den er aß, beleckte die Schlange zuerst oder biß sich sogar ein Stück davon ab. Das Schlimmste aber war,

daß die Schlange ganz fürchterlich roch, wenn sie den Rachen öffnete. Das versetzte dem Sohn auch eine Ohnmacht nach der anderen, und niemand wollte noch in seiner Nähe sein.

Es kam, wie es kommen mußte. Seine Frau lief zuerst aus dem Hause, obwohl sie mitschuldig war, daß ihr Mann die Schlange der Undankbarkeit in seinem Herzen trug. Und diese Schlange ist schlimmer und scheußlicher als jener Wurm, der ihm zur Strafe am Halse lag. Dann machten sich auch der Knecht und die Magd aus dem Staube, sogar Hund und Katze wanderten aus. Zu allem Unglück fiel auch noch das Singvögelchen tot von der Käfigstange und sogar das Ungeziefer machte sich geschlossen in einer Reihe aus dem Hause. Es floh einfach alles, was lebte.

Nur ein Wesen hielt dem Sohn noch die Treue, und das war die arme alte Mutter. Sie pflegte ihn und betete zu Gott, auf daß er den undankbaren Sohn von seinem Leid erlöse. Als sich nach vielen Tagen aber nichts änderte, griff die Mutter kurz entschlossen nach der Schlange, um sie zu lösen. Die Schlange zischte und zeigte ihre Giftzähne, doch die Mutter war jetzt wild entschlossen, diesem Uning den Garaus zu machen. Da fiel die Schlange vom Halse ab und verschwand. Der Sohn aber umarmte die Mutter inniglich, denn es reute ihn sehr, wie er sie zuvor behandelt hatte. Das Leben änderte sich jetzt mit einem Schlag. Der Sohn kümmerte sich um sein altes Mütterchen, wie es sich gehörte, und sie verbrachten so noch viele glückliche Jahre.

(Die Veröffentlichung des Märchens erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Labé-Verlages.)

James Krüss Ein kleiner Spielzeugaffe

Ein kleiner Spielzeugaffe
In einer Stadt am Rhein
Fand einst ein Spielzeugauto
Und setzte sich hinein.

Dann fuhr der kleine Affe
Im Auto durch die Stadt.
Er fuhr als Spielzeugaffe
Erstaunlich gut und glatt.

Er ratterte im Rinnstein
Am Bürgersteig daher,
Er flitzte über Plätze
Im wildesten Verkehr.

Doch plötzlich kam ein Riese.
(Das war ein Polizist.)
Der fragte nach Papieren,
Wie das so üblich ist.

Doch weil der kleine Affe
Den Riesen nicht verstand,
Drum nahm der Kerl das Auto
Samt Äffchen in die Hand.



Da nützte kein Gezeter,
Da half ihm kein Geschrei:
Man warf ihn in den Schreibtisch

Der strengen Polizei.
Dort blieb der kleine Affe
Noch lange, lange Zeit.
Und ist er nicht gestohlen,
Dann liegt er dort noch heut!

Wilhelm Busch: Die Meise

Auguste, wie fast jede Nichte,
weiß wenig von Naturgeschichte.

Zu bilden sie in diesem Fache,
ist für den Onkel Ehrensache.

„Auguste“, sprach er, „glaub es mir,
die Meise ist ein nettes Tier.

Gar zierlich ist ihr Leibesbau,
auch ist sie schwarz, weiß, gelb und blau.

Hell flötet sie und klettert munter
am Strauch kopfüber und kopfunter.

Das härteste Korn verschmäht sie nicht,
sie hämmert, bis die Schale bricht.

Mohnköpfen bohrt sie mit Verstand
ein Löchlein in den Unterrand,

weil dann die Sämerei gelind
von selbst in ihren Schnabel rinnt.

Nicht immer liebt man Fastenspeisen,
der Grundsatz gilt auch für die Meisen.

Sie gucken scharf in alle Ritzen,
wo fette Käferlarven sitzen,

und fangen sonst noch Myriaden
Insekten, die dem Menschen schaden;

und hieran siehst du außerdem
wie weise das Natursystem.

Das große Ferien-Rätsel 2009 (10)

Mitten in der schönsten Zeit des Jahres, noch dazu in den Sommerferien, in denen ihr lieber an Ferienreisen ins In- oder noch lieber ins Ausland, an sonnige Tage und Strandbäder denkt und die Schule mit allen ihrem Drum und Dran vergeßt, findet ihr – eventuell bei schlechtem und regnerischem Wetter etwas Zeit, euch in ein Buch oder eine Zeitung zu vertiefen. Wie jedes Jahr bietet euch NZjunior auch für diese Wochen sein großes Ferien-Rätsel an. Im Gegensatz zu den Vor-

jahren geht es jetzt aber nicht um ein einziges konkretes Thema, sondern – wie man so schön sagt – „quer durch den Gemüsegarten“. Wir besuchen ferne Länder, besichtigen Sehenswürdigkeiten oder gucken den Menschen einfach einmal auf den Tisch, was es dort für typische Speisen und Gerichte gibt. Wir beschäftigen uns mit Tieren und Pflanzen, mit berühmten Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart und vielem mehr. Bei der Lösung wünschen wir euch viel Spaß!

Superlative

1. Das größte Raubtier der Welt ist ein Bär, der auf einer Insel vor der Südküste Alaskas lebt und auch nach ihr benannt wurde. Der Allesfresser hat eine Kopfrumpflänge bis zu 2,8 Meter und eine Schulterhöhe bis zu 1,5 Meter. Die schwersten Exemplare erreichen ein Gewicht von knapp 800 Kilogramm. Diese Bären haben einen stämmigen Körper, lange, kräftige Gliedmaßen und einen massiven Kopf. Der Schwanz ist wie bei allen Bären nur ein Stummel. Sie sind Einzelgänger, ihre Reviere sind aber deutlich kleiner als die der Bären im übrigen nördlichen Nordamerika. Während der kalten Monate halten sie eine Winterruhe.

Wie heißt dieser Bär?

- a. Gryzzlybär
- b. Kodiakbär
- c. Braunbär



2. Bisher waren sich Wissenschaftler sicher, daß die ältesten Bäume der Welt in Nordamerika stünden. Ein Forscher der Universität Umeaa machte jedoch 2004 die Entdeckung, daß **der älteste Baum** der Welt in Skandinavien steht.

Die 9550 Jahre alte Fichte steht auf

dem Berg Fulu im Zentrum des Landes. Bislang glaubte die Wissenschaft, die ältesten Bäume der Welt – ebenfalls Fichten – seien zwischen 4000 und 5000 Jahre alt. Fichten bieten übrigens viele Erkenntnisse über den Klimawandel.

In welchem skandinavischen Land steht der älteste Baum der Welt?

- a. in Schweden
- b. in Norwegen
- c. in Finnland

3. Burj Dubai ist der Name eines Wolkenkratzers, der in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate) gebaut wird. Er ist seit März 2008 **das höchste Bauwerk** der Welt und besitzt weltweit die meisten Stockwerke (162) und auch das höchstgelegene nutzbare Stockwerk. Der Burj Dubai ist das Gebäude mit der höchsten genutzten Etage, hat das höchste Dach und die zweithöchste Aussichtsplattform. Damit gehen die Rekorde des höchsten Bauwerks in allen Disziplinen zum ersten Mal seit Errichtung des Empire State Buildings 1931 wieder an ein einzelnes Gebäude. Der Burj Dubai ist zudem das erste welthöchste Gebäude der Menschheitsgeschichte, das auch zu Wohnzwecken genutzt wird. Am 17. Januar 2009 er-



Ausflug in die Geographie (23): Millionenstädte

Moskau

Moskau ist die Hauptstadt der Russischen Föderation und mit rund 10,5 Millionen Einwohnern (2009) in der Stadt und 14,6 Millionen (2007) in der Agglomeration die größte Stadt und Agglomeration Europas. Moskau befindet sich im europäischen Teil Rußlands.

Die Stadt ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes mit Hochschulen und Fachschulen sowie zahlreichen Kirchen, Theatern, Museen, Galerien und dem 540 Meter hohen *Ostankino-Turm*. Moskau ist Sitz der *Russisch-Orthodoxen Kirche*. Es gibt im Stadtgebiet von Moskau über 600 Kirchen. Seit dem 16. Jahrhundert wird Moskau auch als *Drittes Rom* bezeichnet. Nach Ende des *Zweiten Weltkriegs* erhielt Moskau die Auszeichnung einer „*Heldenstadt*“.

Der *Kreml* und der *Rote Platz* im Zentrum Moskaus stehen seit 1990 auf der *UNESCO-Liste des Weltkulturerbes*. Mit acht Fern-

bahnhöfen, drei internationalen Flughäfen und drei Binnenhäfen ist die Stadt wichtigster Verkehrsknoten und größte Industriestadt Rußlands.

Moskau befindet sich in der *kühlgemäßigten Klimazone* mit *Kontinentalklima*. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 5,4 Grad Celsius, im Winter kann die Temperatur aber bis unter -20 °C absinken.

Die erste schriftliche Erwähnung Moskaus stammt aus dem Jahre 1147, das darum als das Gründungsjahr Moskaus gilt. Doch schon lange davor gab es an der Stelle, wo heute Moskau steht, menschliche Niederlassungen, die ältesten von ihnen entstanden vor etwa 5000 Jahren.

Moskau spielt eine Schlüsselrolle in der *Wirtschaft Rußlands*. Etwa ein Viertel der Industrieproduktion Moskaus entfallen auf den *Maschinenbau*.



Seine Hauptzweige sind Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau, Elektroindustrie, Lagerfertigung, Kraftfahrzeugindustrie und Gerätebau. Weitere wichtige Industriezweige sind das Hüttenwesen, die Leicht-, Kraftfahrzeug-, Baustoff-, Chemie- und petrochemische Industrie. Die Stadt ist ein großes Zentrum des Militär-Industrie-Komplexes.

Shanghai

Die Hafenstadt **Shanghai**, seltener auch **Schanghai**, ist die bedeutendste Industriestadt der *Volksrepublik China*. Das gesamte Verwaltungsgebiet Shanghais hat 18,6 Millionen Einwohner (2009). Davon sind 13,7 Millionen registrierte Bewohner mit ständigem Wohnsitz und 4,7 Millionen Einwohner mit befristeter Aufenthaltsgenehmigung. Shanghai ist direkt der Zentralregierung unterstellt und ihr Status entspricht dem einer Provinz.

In Shanghai liegt der drittgrößte Containerhafen der Welt. Die Stadt ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und ein bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum mit zahlreichen Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Theatern und Museen.

Shanghai liegt im Mündungsgebiet des Jangtse am Huangpu-Fluss. Das Gelände der Provinz ist flach. Der höchste Berg ist der She Shan mit einer Höhe von 100 Meter (mit Seilbahn).

Die Stadt profiliert sich als Standort für die Entwicklung von Bio-, IT- und Mikroelektroniktechnologien. Sie ist Sitz zahlreicher internationaler finanzieller Institutionen. In Shanghai steht das höchste Gebäude Chinas, das 492 Meter hohe *Shanghai World Financial Center*. Die Stadt ist der

weltweit einzige Ort, den eine *Magnetschwebbahn* – der *Transrapid Shanghai* – im öffentlichen Verkehr befährt.

Probleme sind die hoffnungslose Überbevölkerung und schwere Umweltprobleme.

Die Stadt ist eines der führenden Zentren der Textilherstellung in China. Weitere bedeutende Produktionszweige sind die Herstellung chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse, Fahrzeuge (vor allem Schiffe), Maschinen, Stahl, Papier und Druckereierzeugnisse. Darüber hinaus werden in großem Umfang elektrotechnische und elektronische Anlagen und Geräte wie zum Beispiel Computer, Radios und Kameras angefertigt. In Shanghai findet 2010 die *Weltausstellung* (Expo) statt.

